

Das Ei als Ursymbol

In gelöster Stimmung bei einem Aperitif wurde das Jahresei von Georg Malin gestern vormittag bei der Schädler Keramik AG in Nendeln vorgestellt.

In den Ausstellungsräumlichkeiten der Schädler Keramik AG fand sich viel Prominenz aus Politik und Kultur ein, um das Jahresei von Georg Malin zu feiern. Umrahmt wurde die Vernissage von den Sunday Singers, die gesanglich gekonnt einige Lieder in englischer Sprache zum besten gaben. Die Vernissagerede hielt der Gemeindevorsteher von Mauren, Johannes Kaiser.

«Ein Ei – was ist da schon dabei»

Das Ei ist besonders wichtig in der österlichen Zeit, es wird zwar von der Henne gelegt, gebracht wird es vom Osterhasen, meist farbig angemalt. Das Ei sei eine Thematik, die hochinteressant und spannend sei und viele Fragen unbeantwortet liesse.

Zuerst gratulierte der Maurer Vorsteher der Familie Eigenmann, denn sie habe vor zehn Jahren mit der Kreation und Herausgabe des ersten Liechtensteiner Jahres-Eis, diesem geheimnisvollen Wunder, diesen traditionellen Brauch zu einer künstlerischen und volkskundlichen Thematik erhoben. «Das Jahresei symbolisiert eine Spra-



Vernissage im Beisein des Künstlers und viel Prominenz.

(Foto: A. Kieber)

112 Vaterland Mo 10. März 1997

che, die vor Ostern den Frühling ankündigt, es ist eine Sprache, die alle verstehen und sympathisch finden.» Dieses Jahresei zum zehnjährigen Jubiläum wurde von dem über die Grenzen hinaus bekannten Georg Malin geschaffen.

Georg Malin sei eine Persönlichkeit, die aufgrund ihrer Begabung einen hervorragenden europäischen Ruf habe. Er sei sowohl als Künstler, Historiker, Bildhauer, Maler, Politiker, Philosoph, Wissenschaftler, Visionär und als Buchautor bekannt. Das zehnte Jahresei von Georg Malin sei eine Typologie seines Denkens und Schaffens, es sei ein besonderes Hoffnungszeichen.

Das Ei spricht für sich selbst. Georg Malin habe eine Vorliebe für geometrische Grundformen. Es sind mehrere Serien von Buchstaben-Würfeln entstanden. Dabei handelt es sich um intensive Auseinandersetzung mit der Sprache, es sei ein Vordringen zum Urelement des Wortes – dem Buchstaben. Das Ei sei Lebenssymbol und Naturzeichen, dazu Worte von Georg Malin: «Das Ei und das Leben ist mathematisch nicht aufrechenbar. Die Eiform ist weder eine Kugel, noch ein Zylinder, nicht berechenbar wie das Leben selbst.»

Georg Malin sei aber nicht nur

Künstler, sondern auch Politiker und war als solcher ein Verantwortlicher für Umweltschutz. Er habe mit grossem Engagement auf die gefährdete Natur hingewiesen, er habe ein hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Leben und der Natur, und Georg Malin sei es gewesen, der beantragte, den Umweltschutz zu einem Ressort der Regierung zu erheben. Bemerkenswert ist die Äusserung Malins: «Die Lebensbasis muss gesunden. Darüber gilt es Bescheid zu wissen; wer Bescheid weiss, ist bescheiden, und wer bescheiden ist, lebt mit Verzicht.»

Das Jahresei von Georg Malin kenn-

zeichnet den Künstler, es ist von einem tiefen Blau, auf dem goldene Buchstaben aufgebracht sind. Es überzeugt durch seine Ästhetik und Schlichtheit. Johannes Kaiser: «Dieses Jubiläums-Jahres-Ei ist ein äusserst gelungenes, tiefgründiges und kommunikationsanregendes Werk.»

Faszinierend ist, wie sich die verschiedenen Künstler, u. a. Josef Schädler, Marianne Hilti, Louis Jäger, Evelyne Bermann, Bruno Kaufmann, Walter Oehry, Ewald Frick, Martin Frommelt, in ihrer typischen Art in den bisherigen Jahreseiern, die in einer Ausstellung zu sehen waren, verwirklichten.